

# Inhalt

---

## **Ideen und Materialien**

### **10 Anstoß**

Liebeserklärung

SUSANNE RUSCHMANN

### **12 Gedicht**

In dir tanzt das Licht

SUSANNE RUSCHMANN

### **16 Symbol**

Lebensbaum

ANDREA KOHLER

### **20 Zitat**

»Entäußert sich all seiner Gewalt« (GL 134)

URSULA SCHAUBER

### **24 Lied**

O Heiland, rei die Himmel auf (GL 105/EG 7)

ALEXANDER KÖNIG

### **28 Geschichte**

Werner Reiser, Vom Engel, der am Weihnachtsabend weinte

ANTON SEEBERGER

### **34 Sinnlich**

Vom Glanz des Goldes

HANNA GÜNTHNER

**37 Figur**

Törichte und kluge Jungfrauen

SUSANNE RUSCHMANN

**41 Bild**

Da steht der Himmel Kopf

ANTON SEEBERGER

**45 Tanz**

Alle Jahre wieder

ISOLDE NIEHÜSER

**48 Für Kinder**

Die Adventsleiter – das Licht kommt auf die Erde

ANTON SEEBERGER

**52 Gebete**

Du weißt darum

URSULA SCHAUBER

**54 Wiedergefunden**

Friedrich Schlegel, Was von innen herausbricht

ANTON SEEBERGER

**Gottesdienste und Feiern**

**60 Adventssonntage**

Weltende oder Weihnachten?

CARMEN ROTHERMEL

**64 Bußgottesdienst**

Lass uns die nötigen Schritte tun

EVA BAUMGARTNER

- 70 Vier Adventsimpulse**  
Feuer spucken  
MARKUS GRÜNLING
- 76 Für Senioren**  
In den Fußstapfen des heiligen Nikolaus  
CORNELIA REISCH
- 79 Heiligabend allein**  
Erfüllte Einsamkeit  
KLAUS BERNHARD SCHNURR
- 84 Heilige Familie**  
Aus den Wurzeln in die Weite wachsen  
HERMANN MERKLE
- 88 Erscheinung des Herrn**  
Auf Gottessuche  
P. ERIK RIECHERS SAC
- 92 Textnachweis**
- 93 Autorinnen und Autoren**

Für die Liedvorschläge wurden folgende Bücher verwendet:  
EH = Erdentöne – Himmelsklang. Neue geistliche Lieder, Schwa-  
benverlag, 6. Auflage 2007  
GL = Gotteslob  
EG = Evangelisches Gesangbuch





# Ideen und Materialien

# Liebeseklärung

# Anstoß

---

Aus Sehnsucht nach einem Du,  
Gott, schufst du uns einst.  
Dir Gegenüber zu sein,  
Freundin, Gefährte, Ebenbild,  
war Grund unseres Daseins von Anbeginn.  
Doch wir verstanden es nicht, für dich Partner zu sein.  
Entweder taten wir groß und erhaben,  
so, als wärest du nicht,  
oder wir machten uns unmündig klein  
und hielten das für die rechte Art, mit dir zu leben.  
Du aber suchtest Begegnung mit uns.  
Du gabst uns nicht auf. Und als wir uns  
selbst für unrettbar hielten,  
wurdest du einer von uns.

Unbeeindruckt davon, wie schwer wir uns mit deiner Liebe tun,  
rücktest du uns zu Leibe.  
Auf dem unsicheren Terrain unserer Zuneigung  
schlugst du dein Zelt auf.  
Du zogst in unser Leben ein. Bewohntest unsere  
Hoffnungen, Zweifel, unseren Mangel, unseren Mut.  
Unserem Unvermögen zu partnerschaftlichem Dialog zum Trotz  
erklärtest du in unseren ersten Liebeskummer und in den  
stürmischen Auszug aus dem Haus der Eltern hinein:  
Aber ich liebe dich.  
Beim übermütigen Fest mit den Freunden und als wir  
unser Kind in seinen ersten Lebensminuten  
stolz in den Armen wogen,

tanztest du mit uns im Rhythmus unseres Herzschlags.  
Als unsere große Liebe starb, als ein furchtbares Erdbeben  
Zehntausende Menschen verschlang,  
da flüsterst du uns unter Tränen ins Ohr: Ich bin bei dir.

Seither lebst du mitten unter uns. Unscheinbar. Meist unerkannt.  
Und wenn sich manchmal am Abend,  
am Straßenrand oder am Ufer des Sees  
unsere Blicke treffen, dann  
lesen wir in deinen Augen: Du.  
Ja Du, Mensch, mein Ebenbild.  
Und ich, mein Mensch, Dein  
Du.

SUSANNE RUSCHMANN

# Lebensbaum

# Symbol

---



## Einsatzmöglichkeiten

Das Symbol »Lebensbaum« ist vielfältig einsetzbar bei verschiedenen Anlässen zur Besinnung und Meditation. Wichtig ist ein äußerer Rahmen, der die notwendige Zeit für die Hinführung zu diesem eher komplexen Symbol lässt, evtl. auch in mehreren methodischen Schritten. Möglich ist auch:

- eine Bildmeditation mit einem oder mehreren Bildern
  - ein Stationengang mit verschieden gestalteten Wegpunkten (in einer festen Gruppe, evtl. auch auf mehrere Einheiten verteilt)
  - eine sinnliche Verdeutlichung mit verschiedenen Baumzweigen zur Betrachtung (kahle, immergrüne, mit Knospen etc.)
- 

## Hinführung

Der Weihnachtsbaum ist wohl wie kaum ein weiteres Symbol zum Zeichen der Verweltlichung der weihnachtlichen Symbolik geworden – von den Menschen und auch vom Kommerz eifrig benutzt, für ein paar Wochen der trüben Realität eine heile, strahlende, oft ans Kitschige grenzende Scheinwelt entgegenzustellen. Es braucht eine Weile, unter bunten Kugeln, Lametta und Lichterglanz überhaupt den grünen Baum wiederzufinden – ein immergrünes Gewächs als Zeichen für Lebendigkeit und Wachstum in der sonst kahlen Winternatur, Ausdruck für die Sehnsucht nach immerwährendem Leben. Und es braucht noch ein bisschen länger, unter dem Tannenbaum das ursprüngliche Symbol des paradiesischen Lebensbaumes aufzudecken, der zum Fest der Menschwerdung mehr zu erzählen hat, als man einem alttestamentlichen Baum auf den ersten Blick zutraut.

Der Lebensbaum – Mitte des Paradiesgartens, dieses geschützten Lebensraums am Beginn der Menschheit, als das menschliche Leben noch ganz in der Einheit mit Gott aufgehoben war. In der Mitte dieses Gartens entspringen in die vier Himmelsrichtungen die vier Weltströme – aus einer Mitte, die Leben und Fruchtbarkeit spendet. Zugleich ist der Baum verwurzelt in der Unterwelt und ausgestreckt zum Himmel. Der Lebensbaum wird so zu einem Bild für das Universum – von hier gehen die horizontalen Weltachsen aus, hier schneiden sich diese auch mit der vertikalen Achse. Schon in den alten Kulturen war die Mitte das Symbol für den heiligen Ort, an dem sich Himmel und Erde, Diesseits und Jenseits berühren. Der Lebensbaum bezeichnet die Mitte des Gartens, die Mitte der Welt; er weist auf die unverfügbare Dimension des Lebens, die die Welt im Innersten trägt und zusammenhält – und zugleich menschlich nie ganz einzuholen ist. Von hier deutet sich auch das Verbot, vom Baum des Lebens zu essen: Die unverfügbare Mitte verschließt sich, wenn man sie sich einzuverleiben versucht und die eigenen Grenzen überschreitet.

Der Lebensbaum ist somit auch ein kosmisches Bild für das, was in Jesus Christus ein menschliches Gesicht bekommt: göttliche und menschliche Dimension, die Verbindung zum Himmel und die Verbindung in die Welt hinein und zu den Menschen. Hier deutet sich schon das Holz des Kreuzes an, das in seiner vertikalen und horizontalen Ebene die Menschen mit Gott und untereinander verbindet.

Der immergrüne Tannenbaum: vom Baum des Lebens bis zum Holz des Kreuzes. In diesem Symbol deutet sich die Spannung an, was Leben heißt: Das ersehnte »immerwährende« Leben ist nicht einfach fortdauerndes glückliches Leben, sondern Leben, das beständig seine Mitte sucht, um seine Grenzen weiß und letztlich durch das Sterben hindurchgeht.